

zu dem des Holms
20-2-49

Eugen Rosenstock. 1926

DIE EUROPÄISCHE KRISE IN ENGLAND.

Eine zweimonatliche Reise in ein fremdes Land kann selbst unter den günstigen Umständen, unter ~~den~~ denen ich England durchquert habe, nicht eine rein innerenglische Färbung der eigenen Anschauungen übermitteln. Aber wenn ein Beobachter eines Gesamtvorganges nach einer Reihe von Jahren an einem hervorragenden Teilstück den Gesamtprozess zu verifizieren unternimmt, so sind die Eindrücke einer solchen Versuchsreise eher dem Wert der Beobachtung im Experiment gleichzusetzen. Dies nun ermutigt mich, von den europäischen Eindrücken meiner Englandreise hier einiges zu berichten.

Europäische Eindrücke aber - was ist denn europäisch im besonderen Sinne ~~des~~ Wortes? Eine Haltung der Menschen in den großen und kleinen Kreisen, d.h. den Großmächten und Kleinstaaten, die sie ehrgeizig macht auf und gegen einander. Der Europäer kränkte ^{bis zum Weltkrieg} keine Sitte oder Mode oder Regierungsform ausserhalb seines Kulturkreises; die reizten ihn nicht, spornten ihn nicht ausser zum Studium und zum Verstehen. Wohingegen alles Europäische gegenseitiger Kritik aber auch sofortigem gegenseitigem Wettbewerb untersteht. Katharina II ahmt Voltaire nach, die deutschen Fürsten den Sonnenkönig, die ausländischen Gelehrten die deutsche Wissenschaft, die kontinentalen Völker den englischen Parlamentarismus. Überall ein unwiderstehliches Durchfluten aller Gedankenströme. Die russische Revolution genügt, nun in allem was in Europa liegt, binnen Jahresfrist eine kommunistische Partei auf die Beine zu bringen. Mussolini genügt, damit ein jedes Land, das zu Europa gehört, für oder wider den Faschismus erklären muss. Royalisten, Legitimisten, Marxisten, Nationalisten, Rasseschützer, Freisinnige, Christliche, Sportleute, Modedamen, Musiker - das sind alles europäische Gattungsbegriffe.

Die erste Schicht der "europäische" Eindrücke besteht also in den geistigen Bewegungen, die in die Sondergebilde, die wir den europäischen Einzelstaat oder die einzelne Nation zu nennen uns gewöhnt haben, mit der Gewalt der Gleichzeitigkeit einbrechen! Gewiss wir entdeckten gestern auch Buddha und heute Konfuzius und morgen wahrscheinlich die Weisheit der Tiergarten (?). Aber mit diesen Entdeckungen hat es mehr oder weniger Zeit. Bis zum Weltkrieg unterschieden wir die europäischen und die aussereuropäischen Eindrücke auf eine Weltsituation offenkundig durch den verschiedenen Grad der Gleichzeitigkeit, mit dem sie diese

ergänzen

Nation heimsuchten. Weltkrieg und Weltrevolution machen uns zum ersten Mahle ahnen, dass eines Tages vielleicht nicht mehr nur Lenin und Mussolini ihre Parteigänger aus der Erde stampfen werden in ganz Europa, sondern das ein indischer Gandhi oder ein chinesischer Tschangsolin die gleiche Heimsuchung für uns bedeuten wird. Noch aber ist die Trennungslinie unverkennbar.

Auf der anderen Seite läuft auch zwischen Europa und die Nation des Einzelstaats eine klare Linie. Wohl ist der Zeitgeist europäisch. Wohl vermittelt die Zeitung die gleichzeitige Ereignisse. Wohl ist also die europäische Zeitgenossenschaft gesichert. Aber es ist nur die geistige Bewegung in Europa international. Alle geistigen Gestaltungen, alle Formen, gegenüber dem Gehalt an Ideen, sind national. Der Staat, die Qualifikationen der Landesgesetze, Münzen und Briefmarken, Schule und Theater sind Gestalten, die sich von Landesgrenze zu Landesgrenze scharf absetzen. Die Gestalt ist endlich, der Gehalt unendlich. Die Gebilde sind territorial begrenzt, die Ideen unbegrenzt. Dies ist die eigentümliche artige Verfassung Europas. Sie gestattet also nicht, die konkrete Gesetzgebung eines Landes, Belgiens Budget, Spaniens Kolonialpolitik, Englands Hochschulen, Deutschlands Kleinstädte als Elemente Europas anzusprechen. Europäische Eindrücke können allemal nur aus strukturellen, dynamischen Bewegungsvorgängen empfangen werden. Denn alle Dinge, alles Geformte in Europa, Gesetz und Ordnung, Staat und Kultur als geprägte Formen, die lebend sich entwickeln sind in individuellen Sonderformen geprägt. Der Genfer Völkerbund ist ja deshalb nur ein Staatenbund, ohne eigenem für Europas Volk verbindlichem Representation.

Trotzdem sind die "Bewegungen" des Zeitgeistes nicht die einzigen europäischen Eindrücke. Europa in diesen sozusagen quergestifteten Formen gemeinsamer Inhalte ist die neuzeitliche Lebensform von Völkern, die in einer andersartigen Lebensgemeinschaft zuvor gelebt hatten. Auch diese Lebensform wird heut gemeinlich bei dem Wort europäisch mitverstanden. Die Völker Europas haben eine gemeinsame Vergangenheit, die getrennte Volksarten in den Schmelztiegel gemeinsamer Formung geworfen hat. Der heutigen quergestifteten Verfassung Europas ist eine längsgestiftete vorhergegangen. Auch sie vermittelt noch beim Besuch der europäischen Länder Eindrücke. Ich möchte diese Eindrücke als die einer tieferen, zweiten Schicht bezeichnen.

Sie betrifft wie der Leser schon gemerkt haben wird die abendländischen

Lebensformen, im Gegensatz zu den europäischen Ideen. "Europa" ist ja eine Säkularisation des Wortes Occident. Von Europa spricht der Humanismus, um sich gegen die Scholastik der Kirche eine eigene welthafte Terminologie zu schaffen. Die ~~Abkündigung~~ Ablösung des Wortes Okzident durch Europa bedeutet, dass die Völker die Renaissance der christlichen Antike für beendet hielten und nun die Renaissance der heidnischen Antike in Angriff nahmen und durchführen wollten. Die Oberschicht~~en~~ der europäischen Eindrücke ist mithin politisch~~en~~ und philosophischer Natur. Denn Politik und Philosophie sind Leistungen des antiken Heidentums, die rezipiert werden konnten durch die Staatenwelt der Neuzeit und die seit 1500 auch rezipiert worden sind.

Hingegen wird die zweite, tiefere Schicht europäischer Eindrücke, - es werden die "abendländischen" Eindrücke^K - religiöser und sittlicher Natur sein. Denn Kirche und Sittlichkeit sind Leistungen der christlichen Antike, die von den germanischen Königreichen des Mittelalters rezipiert~~art~~ werden konnten und die seit den cluniazensichen Kirchenerneuerung auch ~~w~~ erfolgreich rezipiert worden sind.

Heute wird das Europäische und das Abendländische meist zusammengeworfen. Spengler schreibt den Untergang des Abendlandes und wirft den Verweltlichungsvorgang, den das Wort Europa ausdrückt, einfach über Bord. Die "guten Europäer" verfahren meistens, wenn sie Pazifismus, Lucarno (~~ist~~), Völkerbund und dgl. reden, ebenso gewalttätig gegen die tiefen Kräfte des okzidental Lebensstromes. Aber ein Zeitgeist, der mit bloss europäischen politisch-philosophischen Seifenblasen die uralten Erdteilschicksale des Abendlandes meistern zu können glaubt, ist ebenso unfruchtbar, wie ein Weltgeist, der mit dem Abendland anhebt und statt in Europa in so engbrüstig-nationaler Weise wie in Preussentum und Sozialismus und wie in allen^{seinen} zeitpolitischen Schriften endet.

Das ökumenische Zeitalter, in das wir eintreten, und das sich als eine Verwirklichung der in^{der} römischen Reichskirche der ersten christlichen Jahrhunderte nur erst postulierten Oekumenen~~en~~ abzeichnet, verlangt seine richtige Vorgeschichte zu erhalten. Die beiden grossen Versuche des mittelalterlichen Abendlandes und des neuzeitlichen Europa~~s~~ heischen Überwindung, Aufhebung im Hegelschen Sinne, Tod und Wiedergeburt, damit die Endzeit nichts fallen oder verderben lasse, was die ewigs gestaltet

haben, damit aber auch die endgültig^{zeit}liche Oekumene frei werde zu beherzter Vollendung ihrer neuen, von dem Abendland wie von Europa scharf geschiedenen Epoche.

Die europäische Krise, von der wir hier ausgegangen sind und die wir in England verifizieren wollen, wird eben durch diesen Eintritt in eine ökumenische Epoche hervorgebracht. Die geistige Autarkie Europas hatte diesen Erdteil gezwungen, alle Einrichtungen, die den Völkern die Dauer und die Erneuerung gewähren, in seinem Weltgeschicht~~raum~~ Raum nebeneinander auszubilden und zu unterhalten. Die Fülle der Gestalten, die das europäische Konzert gespielt haben, wird heute seit der Massenfabrikation von kleinen und kleinsten Nationen zur Karikatur. Die europäische Krise besteht im Wuchern des Gewebes, im Krebs, denn eine bisher wohl reich aber sorgfältig gegliederte Gestalt, eben Europa, verfällt. Europa hat seine innere Notwendigkeit eingebüsst. Die Glieder~~nation~~nationen produzieren nicht mehr, was die and~~ren~~ren Nationen mitbrauchen und mitverzehren können, sondern ad libitum. Wir meinen aber hier nicht die wirtschaftliche Produktion der Europäer, die schon seit einem Jahrhundert die aussereuropäischen Erdteile zu erobern trachtet, sondern die geheimnisvollere Produktion an menschlichen Gestaltungsformen, um derentwillen allein man bis zum Weltkrieg ihren kapitalistische Produktionsweise hatte nachsehen können.

Wir glauben, dass die Produktionsweise der sogenannten Wirtschaft in genaue Abhängigkeit von den Aufträgen steht, die den einzelnen Völkern und Epochen im heilsgeschichtlichen Plane obliegen. Solange die Völker ihre Berufung gehorsam sind, solange genießen sie die Freiheit der Kinder Gottes und schaffen sich ihr Gesetz aus ihrem Glauben heraus. Solange die Völker Europas wirklich das glaubten und lebten, was sie zu glauben und zu leben vorgaben, so~~lange~~ange die europäische Völkerfamilie ^{aus sich} jahraus jahrein Erdenkinder hervorbrachte, die das Salz der Erde waren, solange die höheren menschlichen Gestalten in den grossen Ställen der europäischen Kultur im Kreislauf^{der Geschichte} erzeugt und erzogen wurden, so~~lange~~ange war der Kolonialimperialismus die Schattenseite eines grossen Lichtes. Das heute auch die sogenannte bürgerliche Geistigkeit wohl überwiegend beherrschende Dogma von dem Einfluss der Wirtschaft ist gerade an unserer erzeugten Geschichte, der abendländisch - europäischen, zu widerlegen. Den Völkern werden ihre Sünden siebenzig mal sieben vergeben, so~~lange~~ange

sie nur im Hauptpunkte ihrer Berufung treu sind. Nur in dem Augenblick wo sie da schwach werden, taucht die Wehe von der Allmacht der Wirtschaft auf und hält das Medusahaupt der Misswirtschaft dem bisherigen System entgegen.

Der Sozialismus ist das Symptom dafür, dass die Europäer ihrer Berufung untreu zu werden anfangen. Sonst wäre ihnen verziehen worden.

Was aber war oder ist die Berufung der Völker? Nun etwas ebenso Schlichtes wie Ungeheures, etwas ebenso Einfaches wie Unpassendes ist und bleibt es: die Geburt des Menschen. Solange Völker der offene Schoss Gottes bleiben, aus dem er seine Söhne und Töchter hervorgehen lassen kann, Gotteskinder, solange die Völker als die Geburtsstätten der Brüder Jesu Christi, der messianischen Menschheit sich verfassung, solange sind sie ihrer Berufung treu. Denn solange bringen sie Opfer und dienen sie. Die 93 Nationen des heutigen, balkanisierten Europa, dienen nicht mehr; sie sind der Selbstanbetung verfallen. Sie wollen sich wählen selbst. Sie suchen ihren stinkenden Eigennutzen. Die Grossmächte haben es vor dem Weltkriege vorgemacht. Heut nach dem Weltkrieg machen es die kleinen Mächte, von Brasilien bis Estland, nach.

Die Bewohner der "Grossmächte", Russen, Deutsche, Engländer, Franzosen sind durch den Weltkrieg und seine Folgen eigentlich schon diesem Trauben entwachsen, in dem die kleinen jetzt erst recht exzellieren. Der Einzelstaat aber, der vor dem Weltkrieg knapp Grossmacht war, ist jetzt zum Wortführer dieser kleinen geworden als Immerhin-Grossmacht und schlägt den Rekord in der Zerstörung der europäisch-abendländischen Einbettung der Völker, in der Schliessung des Volksschosses gegen Gott, in der Versteinerung des Volkes zur monumentalen Nation.

Die planmässige Vernichtung der letzten Ausserungen der Gliederung der Volksfamilie leitet heut der Fascismus des bis zur Weltkrieg halb als Grossmacht + halb als Einzelstaat lebenden Italiens. Italien ist der Chorführer der Rotte, die ohne es zu ahnen durch die mehrfache Zerstörung der Reste Europas dem Tage der Oekumene vorarbeitet.

Worin aber unterscheidet sich die deificata nazione der Fascisten, Nationalisten, Panslavisten, Alldeutsche, Franzosen, Amerikaner von dem auftragsgebundenen Volkstum der abendländisch-europäischen Kulturen? Es müssen doch handgreifliche, sichtbare, täglich wirkende Unterschiede sein, die ein solch grobes Urteil rechtfertigen, durch das wir die einen dem positiven Schaffen, die andren dem wenn auch unbewussten

Vernichten zurechnen.

England, Frankreich, das alte Italien, Deutschland und Österreich, jene Vorkriegsmächte, die als Grossmächte das europäische Konzert bildeten, haben einen ganz bestimmten Beitrag zur Gestaltung europäischen Menschentums geliefert. Die Völker, die im Gebotbereich dieser grossen Mächte lebten, frohnten willig der Erüststellung der ungeheuer kostspieligen Einrichtungen, aus denen "der Mensch", der "Typus" gerade dieser Grossmacht hervorging. Es sind diese Einrichtungen gerade durch den Weltkrieg zerstört oder entkräftet. Vom preussischem Heere wissen wir Deutsche das zur Genüge. Wir wissen von der Führerkrisis, die durch den Wegbruch der Militärverfassung sofort akut werden müsste und in den Hindenburgwahl dieser Situation sehr genau Rechnung getragen hat, ohne damit überwunden zu sein.

Bündische Jugend, Stahlhelm, Vaterländische Verbände sind alle naive Versuche, umgeläutert, unverwandelt die durch das Aussterben des alten Führertums gerissene Lücke in der ungeschriebene Volksverfassung zu ersetzen.

Alle europäischen Grossmächte haben nun eine ^{ähnlich} ~~gleich~~ grossartige ungeschriebene Verfassung ihrer Völker. Und alle diese Grossmächte haben zum Aufbau dieser Verfassung eine Mehrzahl von Völkern verbraucht. Ein guter Beobachter von aussen, der Amerikaner Ravage hat in seinem Buche The Malady of Europe vor drei Jahren ausgeführt, dass jeder europäische Staat in seinem Innern grössere Spannungen, Rassenunterschiede, geistige Konflikte berge als Europa im Ganzen. Das Chaos Europas entstehe also nicht etwa dadurch dass homogenen Einheiten nicht in ein Ganzes zusammenfinden können. Sondern die Spannungen in den einzelnen Staatsnationen sind so ungeheuer, dass sie heut auf fascistische Weise einfach durch ^{den} gewalttätiges Abtrennen von der europäischen Einheit einer Scheinlösung zugeführt werden. Sie waren vorher nur ~~erträglich~~ durch Ventile erträglich, die aus dem überheizten Dampfkessel des Einzelstaates geliebt ins Freie der europäischen Kultur führten.

Es sind auf Jahrzehnte Angelegte Forschungen über die Gesetze und die Zeitrechnung dieser europäischen Völkerfamilie, deren Grundsätze hier vorausgeschickt werden mussten, um für unsere Eindrücke von einer englischen Reise den europäischen Ort zu bestimmen. Die Grossmacht

England hat wie Preussen-Deutschland, wie Paris-Frankreich, wie Habsburg-Österreich in seinem Rahmen schwierigere Spannungen als ganz Europa. Es hat gerade auf Grund dieser Spannungen seine Verfassung ~~ge~~richtet, und auf Grund dieser spannungsreichen Verfassung hat es seinen Beitrag zur europäischen Völkerfamilie immer neu hervorgebracht.

Hier nun sind wir an der besonderen Stelle, an der sich die Eindrücke einer englischen

(Hier endet das Manuskript)

*Het is gesproken op de achterkant van een eerste ontwerp van Von Hindenburg
uit 1926. Vermoedelijk uit 1920 vgl. Gary Miller. Te onderscheiden van het boek
van Ruggie The military of Europe*

N.E. Ruggie, The military of Europe - New York 1923